
Arbeitsgemeinschaften

**Bericht über das Treffen der Arbeitsgemeinschaft
"Quantitative Methoden in der Archäologie"
am 22.5.1991 in Heilbronn**

Elke Mattheußer

Nachdem sich die Arbeitsgemeinschaft *"Quantitative Methoden in der Archäologie"* im letzten Jahr in Duisburg anlässlich des Kongresses des Nordwestdeutschen Altertumsverbandes getroffen hatte, fand die diesjährige Sitzung wiederum im Rahmen der Jahrestagung des Süd- und Westdeutschen Verbandes in Heilbronn statt. Um Überschneidungen mit der Plenarsitzung zu vermeiden, mußte das Treffen leider zeitgleich mit dem zweiten Teil der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft *"Neolithikum"* am Mittwochvormittag der Tagungswoche stattfinden. Dieser Umstand reduzierte die Zahl der Teilnehmer erheblich. Die Sitzung begann mit einem Vortrag von TH. WEBER (Halle), der anhand mehrerer Beispiele die Anwendung theoretischer Verteilungsmuster in der archäologischen Praxis aufzeigte. Anschließend berichteten B. HÖHN und E. MATTHEUSSER (Frankfurt) am Beispiel einer Analyse zu Herstellungstechniken Michelsberger Keramik, über Möglichkeiten, rangskalierte Merkmale in der Seriation mitzuberücksichtigen. Im dritte Vortrag stellte V. SALAC (Prag) den Aufbau eines Datenbanksystems für latènezeitliche Siedlungen vor, das es erlaubt, Daten auf verschiedenen Ebenen miteinander zu verknüpfen. Nach einer kurzen Pause und der Abhandlung einiger organisatorischer Fragen, wurde die Sitzung mit einem Referat von H. STEENWEG (Göttingen) fortgesetzt, der sich mit Problemen zur Rekonstruktion der Sozialgeschichte im mittelalterlichen Göttingen befaßte. Anhand von Steuerlisten und ähnlichen Dokumenten ist es möglich, die Bewohner eines Hauses oder Stadtteils auch dann mit Beruf und sozialem Status zu ermitteln, wenn die später üblichen, genaueren Aufzeichnungen noch fehlen. Der Vortragende konnte auch anhand eines Beispiels zeigen, daß sich auf diese Weise gewonnene Informationen sehr wohl mit archäologischen Erkenntnissen verknüpfen lassen. Im Anschluß daran berichtete W. WEGENER (Bonn) von einem neuen Projekt, daß die bodendenkmalpflegerische Erfassung eines Siedlungsraumes am Niederrhein zum Inhalt hat.

Abschließend machte Herr STEENWEG noch einen Vorschlag hinsichtlich der Benutzung von LISTSERVER, einem auf Großrechnern zugänglichen Mail-Programm, daß es erlaubt, in kürzester Zeit Informationen zwischen den angeschlossenen Teilnehmern auszutauschen. Interessenten an diesem Austausch mögen sich bitte entweder direkt an Herrn STEENWEG oder die Schriftleitung der Arbeitsgemeinschaft wenden. Als neuste Entwicklung auf diesem Gebiet ist von dieser Seite aus anzumerken, daß dieses Mail-Programm seit kurzem auch vom Hochschulrechenzentrum der Universität Frankfurt angeboten wird.

Zusammenfassungen aller Beiträge, ausgenommen den Vortrag von H. STEENWEG, befinden sich im Anschluß an diesen Bericht. Im organisatorischen Teil der Sitzung wurde die anstehende Sprecherwahl durchgeführt.

In ihren Ämtern bestätigt wurden R. ANIOL (Schleswig) und P. IHM (Marburg). Für die nicht mehr kandidierende E. MATTHEUSSER wurde TH. WEBER (Halle) neu ins Sprechergremium gewählt. Generell fielen bei dieser Sitzung die ungünstigen Auswirkungen der zeitlichen Überschneidung mit der AG "Neolithikum", der ja fast 40% der Mitglieder der AG "Quantitative Methoden" ebenfalls angehören, auf. Das Problem der gleichzeitig mit einer der chronologisch orientierten Arbeitsgemeinschaften stattfindenden Sitzungen, wird in der Folgezeit sicherlich noch dringlicher werden, da sich neben der AG "Quantitative Methoden" jetzt auch die Arbeitsgemeinschaft "Theorie" als zeitenübergreifende AG konstituiert hat. Die Sprecher bemühen sich jedoch darum, zusammen mit den verantwortlichen Organisatoren der Verbände eine Lösung zu finden.

Elke Mattheußer M.A.
Johann-Wolfgang-Goethe-Universität
Seminar für Vor- und Frühgeschichte
Arndtstr. 11
6000 Frankfurt am Main 1